

Kurt-Schumacher-Str. 31, 55546 Volxheim  
06703/961589, [NABUKH@aol.com](mailto:NABUKH@aol.com)

Konto 99 291, Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach - Bingen, BLZ  
560 501 80, Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Vereinslokal

**Rheinhessenhalle**, 55546 Hackenheim, Binger Weg 8, 0671/65459

Erster Vorsitzender, Jugend- und Pressewart

**Ralf Ludwig**, 06703/961589

Zweiter Vorsitzender, Steinkauzprogramm

**Friedhelm Wagner**, 06701/3016

Schriftführer

**Reinhold Löffel**, 06703/960193

Kassenwart

**Adolf Weis**, 06706/8438

Stellungnahmen nach Bundesnaturschutzgesetz

**Wolfgang Schmidt**, 06703/1457

*Eisvogel*-Redaktion

**Dr. Martin Krohne**, 06704/2722, [Krohne@FH-Bingen.de](mailto:Krohne@FH-Bingen.de)

#### Es gibt noch mehr nette Leute:

##### **NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe**

Karsten Gees, 55234 Albig, Langgasse 91

Dienstag bis Freitag 10 - 13 Uhr, 06731 / 547566

[Karsten.Gees@NABU-RLP.de](mailto:Karsten.Gees@NABU-RLP.de) ; [www.NABU-Rheinhessen.de](http://www.NABU-Rheinhessen.de)

##### **NABU Naturschutzzentrum Rheinauen**

06721/14367, [Kontakt@NABU-Rheinauen.de](mailto:Kontakt@NABU-Rheinauen.de)

[www.NABU-Rheinauen.de](http://www.NABU-Rheinauen.de)

##### **NABU Bad Sobernheim**

Rolf Model, 06751/94566, [RoMoSo@t-online.de](mailto:RoMoSo@t-online.de)

##### **Greifvogelauffangstationen**

Bernd Oester, 06302/2992

##### **Fledermausschutz**

Andreas Kiefer, 06131/638942, [www.Fledermausschutz-RLP.de](http://www.Fledermausschutz-RLP.de)

## Liebe Leserin, lieber Leser,

sicherlich haben Sie sich gewundert, dass Sie nicht bereits im Herbst die neue *Eisvogel* - Ausgabe für das Winterhalbjahr erhalten haben. Die Herstellung des *Eisvogels* ist zeit- und kostenintensiv. Wir haben uns daher entschieden, den Erscheinungsrhythmus zu ändern und jeweils zum Beginn eines Jahres ein Jahresheft herauszugeben. Die so gewonnene Zeit können wir dann für die vielfältige Naturschutzarbeit einsetzen, ebenso wie die eingesparten Druck- und Portokosten. Wir hoffen, Sie dennoch aktuell über das Geschehen im NABU Bad Kreuznach sowie über hoffentlich interessante Themen rund um Natur-, Arten-, Biotop- und Umweltschutz zu informieren. Wenn Sie im Verlauf des Jahres auf dem Laufenden gehalten werden wollen, senden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse. Wir werden Sie dann unregelmäßig mit aktuellen Informationen versorgen.



Dass sie unser Engagement zu schätzen wissen, haben in diesem Jahr mehrere Hundert Menschen bewiesen, in dem sie sich für eine dauerhafte Unterstützung des NABU entschieden haben. Dank jedem Einzelnen unter Ihnen, dass Sie bereit sind, sich für den Naturschutz zu engagieren. Mit nun über 1.300 Mitgliedern hat der NABU Bad Kreuznach auch in der Lobbyarbeit ein Gewicht, das man nicht so leicht beiseite schieben kann.

Es ist ein verbreiteter Irrtum, dass sich beim NABU nur versierte Naturkundler engagieren können. Im Alltag einer NABU-Gruppe gibt es zahlreiche Aufgaben, die ganz andere Qualitäten erfordern. Kühle Rechner werden für die Abrechnung von Fördermitteln gebraucht. Computere-freaks, die Amsel, Drossel, Fink und Star nicht voneinander unterscheiden können, haben unschlagbare Verdienste bei der Betreuung der Homepage. Und selbst wer sich nur die Zubereitung belegter Brötchen und das Kaffeekochen zutraut, kann beim Biotoppflegeinsatz oder beim Infostand eine sehr wichtige Rolle spielen. Auch wer wöchentlich nur eine Stunde seiner kostbaren Zeit entbehren kann, wird gebraucht; denn: Wenn viele Leute mit unterschiedlichen Fähigkeiten an vielen Orten sich gemeinsam ein wenig Zeit nehmen, um viele kleine Dinge zu tun, verändern sie das Gesicht der Welt – und das des NABU.

Kommen Sie zu unseren Treffen, Vorträgen und Exkursionen. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen und vielleicht sogar auf eine aktive Zusammenarbeit in einem Ihrer favorisierten Betätigungsfelder. Wir zählen auf Sie!

Ihr Ralf Ludwig, Erster Vorsitzender



Raubwürger

Foto Dietmar Schuphan

## Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 2. März 2006 um 19:30 Uhr in der Rhein Hessenhalle Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorsitzenden ein.

Im Anschluss sehen Sie einen Diavortrag **Die Pflanzenwelt der Berge am Gardasee** von Dipl.-Biologin Barbara Albrecht.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Vorstand

## NABU hilft Landesbetrieb aus: Streuobstbäume geschnitten

Zwei Samstage waren wir in Aktion, jetzt können ca. 50 Bäume wieder durchatmen. Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach griffen dem Landesbetrieb für Straße und Verkehr unter die Arme und befreiten Walnuss, Kirsche, Mirabelle, Zwetschge und andere Obstgehölze am Gräfenbach von dichtem Geäst. Die Streuobstwiese war als Ausgleichsmaßnahme für den Ausbau der B41 angelegt worden. Zwar ist der Landesbetrieb zum regelmäßigen Schnitt verpflichtet, dort fehlt es aber an Kapazitäten. Die Bäume haben schon Flechten angesetzt, ein Zeichen schlechter Durchlüftung, so begründet sich die Notwendigkeit der Maßnahme. Immerhin sind die Bäume noch keine zehn Jahre alt, und nur ein vernünftiger Pflege- und Erziehungsschnitt zur rechten Zeit lässt sie gesund heranwachsen. Jetzt muss noch dafür gesorgt werden, dass auch die Wiese wieder gemäht wird. Dies wurde im letzten Jahr versäumt. Auf dieser Basis können die Flächen dann unter Auflagen verpachtet und zur Obstgewinnung genutzt werden. Der NABU betont, dass es sich um eine freiwillige und einmalige Aushilfe handelte. Denn auch die Naturschützer wissen vor Arbeit kaum, wo sie anfangen sollen.

Adolf Weis und Ralf Ludwig



Vogel des Jahres 2006  
**Der Kleiber**

### 1. Gehört! – aber auch gesehen?

Aus der Eiche pfeift es durchdringend „tiu, tiu, tiu...“ oder trillernd „vivivivivivi“. Laute Strophen - großer Vogel? Irrtum. Der sperlingsgroße Sänger versteckt sich vor dem, der ihn sucht. Er lauert hinterm Stamm. Durch Nachpfeifen jedoch lässt er sich hervorlocken.

Oft aber verrät sich der Kleiber durch hart klingende „twit, twit, twit“- oder erregte „zirrr“-Rufe, oder durch geräuschvolles Hämmern. Hierbei trommelt der kräftige Meißelschnabel auf (in Rinde eingeklemmte) Samen, damit der nahrhafte Kern zugänglich wird.

**2. Der Steckbrief:** leicht wie ein Brief, schwarzer Augestreif, halslos, großer Kopf, spechtartiger Schnabel und weißliche Kehle - Oberseite blaugrau, Unterseite orangebeige, sehr kurzer Schwanz, der nicht (wie bei den Spechten) als Kletterstütze eingesetzt wird.

..tui. tui. tui. tui. tui“

### 3. Abwärtslaufen - aber mit dem Kopf nach unten!

Der lebhafteste Baumkletterer wählt Gärten, Parks sowie Laub- und Mischwälder, v.a. höhlenreiche Altholzbestände mit hohem Eichen(!)-Anteil. Hier hüpfert er ruckartig an Ästen und Stämmen auf und nieder, stets schräg zur Kletterrichtung.

Geht's den Stamm hinunter, läuft er *kopfüber* – das können nur die Kleiber! (Zum Vergleich: Spechte klettern zu 98% aufwärts; wenn rückwärts, nur *im Sprung in der Haltung des Aufwärtskletterns*.) Wie nur wenig andere Vögel, meistert er den „Deckengang“ - auf der Unterseite waagerechter Äste.



### 4. Angriffslustig und ungesellig

Die unsozialen Kleiber sind - auch außerhalb der Brutzeit - nur als Paar anzutreffen. Mit „tsit“-Rufen halten die Nahrung suchenden Partner Hörkontakt.

Landen Kleiber an Futterhäuschen mit aggressivem Schwung, fliehen Meisen, Finken und Drosseln - oft schon „freiwillig“. Die Verdrängten müssen aber nicht lange warten, denn die „Störer“ schnappen nur ein, zwei Samen, um sie dann - entfernt - in einer Rindenspalte aufzuklopfen.

Kleiber sind imstande, alle Meisenarten aus bereits besetzten und mit Eiern belegten Höhlen zu verdrängen. „Beschlagnahmte“ Eier wurden dabei sogar wiederholt erfolgreich ausgebrütet.

### 6. Kleiber kommt von „Kleber“

Der Kleiber brütet in Baumhöhlen (Spechthöhlen) und Nistkästen. Zu große Eingangslöcher verkleinert das Weibchen mit feuchtem Lehm auf „Tailenweite“. Das schützt vor größeren Vögeln und Säugern.

Um das Einflugloch eines Waldkauzkastens zu verengen, muss der Vogel über 1000mal fliegen, um 1,5 kg Lehm - in kleinen Klümpchen - an die Unterlage zu kleben und festzuklopfen. Stare und Schwarzspechte können die Verengung jedoch wieder aufhacken.

**7. Die Brut:** Von April bis Mai, 6-8 Eier (ein Nest aus über 225 Holzstückchen und 3.350 Kiefern-Rindenplättchen), Brutdauer: 13-15 Tage, Nestlingszeit: 22-25 Tage.



### 5. Nahrung verstecken

Kleiber leben von Insekten, wie Spinnen, Käfer, Ameisen - und Baumsamen, wie Bucheckern oder Haselnüssen. Große Insekten werden wie Samen in Spalten gesteckt, weich geklopft oder zerstückelt.

Kleiber legen ganzjährig Vorräte an - im Sommer Insekten, ab Spätsommer Samen. Transportiert werden mehrere Körner. Sie werden abgelegt und einzeln in Ritzen geklemmt, mit Rinde, Moos oder Flechten bedeckt oder vergraben.



## Helfen & Genießen beim NABU Rheinhessen-Nahe

Anpacken lohnt sich! Wer dem NABU Bad Kreuznach oder einer benachbarten NABU-Gruppe bei den Pflegeeinsätzen hilft, wird nicht nur durch Naturerlebnisse belohnt. Am Ende des Jahres winken noch kulinarische Köstlichkeiten aus der Region als Preise.

Haben Sie Lust, die Kleinode im Gebiet Rheinhessen-Nahe kennenzulernen? Termine der Pflegeeinsätze gibt's beim Vorstand, bei der Regionalstelle oder unter **www.NABU-Rheinhessen.de**. Es ist gut, wenn Sie Ihre Teilnahme vorher ankündigen, damit die Vesper ausreicht!

Jeder Einsatz bei einer der sechs NABU-Gruppen aus Rheinhessen-Nahe (Alzey, Bad Kreuznach, Bingen, Mainz, Oppenheim und Worms) zählt! Senden Sie Ihre hoffentlich volle Mitmachkarte – Sie erhalten die Karte von uns bei Ihrem ersten Pflegeeinsatz oder als Download im Internet – bis zum 30.11.2006 an die Regionalstelle Rheinhessen-Nahe. Unter allen Einsendungen werden die Gewinner ausgelost und die Preise vergeben.

Sie möchten von allen Pflegeeinsätzen in Rheinhessen-Nahe automatisch informiert werden? Dann lassen Sie sich in unseren Verteiler aufnehmen. Senden Sie einfach eine Nachricht an die Regionalstelle oder den Vorstand.

Ralf Ludwig

## Neues aus der Regionalstelle Rheinhessen-Nahe



### Der NABU im Blickpunkt der Öffentlichkeit Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Die NABU-Regionalstelle wurde vor einem Jahr gegründet, um das Ehrenamt zu fördern und die NABU-Ortsgruppen in ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu unterstützen. Seither hat sich viel getan!

Karsten Gees, Leiter der Regionalstelle, hat ein vielseitiges Aufgabengebiet: Er ist Ansprechpartner für die Fragen aus der Bevölkerung, arbeitet mit den NABU-Ortsgruppen in Rheinhessen-Nahe zusammen, organisiert Veranstaltungen im Rahmen von Schulprojekten und initiierte zum Beispiel die Gründung einer NABU-Hochschulgruppe in Mainz.

Themenschwerpunkt ist jedoch nach wie vor die Öffentlichkeitsarbeit. Neben allerlei Artikeln für die Zeitung, wovon besonders Berichte zu den Amphibien, den Mauerseglern und Igel auf große Resonanz bei der Leserschaft gestoßen sind, gibt es viele Bereiche und Aktionen, bei denen die Regionalstelle im Hintergrund wirkt.

Beispielsweise bei der Rheinland-Pfalz-Ausstellung im März 2005, wo der NABU mit einem eigenen Stand vertreten war. In ca. 1.000 Gesprächen mit Besuchern wurde von der Meisenbrut, über Erfahrungen mit Nistkästen bis hin zur politischen Verbandsarbeit eine Vielfalt an Themen angesprochen.

Über die Aktivitäten des NABU berichtet weiterhin ein regelmäßig erscheinender Newsletter und die Homepage der Regionalstelle (Seite 2).

Ein weiterer Höhepunkt für alle Naturfreunde ist das gemeinsame Jahresprogramm. Hier finden sich viele regionale Veranstaltungstipps aller sechs rheinhessischen NABU-Gruppen, die gleichermaßen wie die Aktion „Helfen & Genießen“ (nächste Seite) zum Mitmachen einladen.

Ein anderes Wirkungsfeld war die Begleitung des NABU-Werbetaams. Der engagierten Arbeit der jungen Truppe ist es zu verdanken, dass über 550 neue Mitglieder im NABU Bad Kreuznach begrüßt werden können. Für Rheinhessen konnten sogar über 2.600 neue Förderer gewonnen werden – bei weitem mehr als zuvor erwartet.

Für Mai dieses Jahres ist eine Eröffnungsveranstaltung zu den Reptilien in Rheinhessen-Nahe im ehemaligen Bahnhof von Oberhausen geplant. Besonders das Naheland ist ein Eldorado für Zauneidechse, Würfelnatler und Co.

Karsten Gees



Zauneidechse

Foto Wilfried Hasselbach

## Leise Kriecher

Rheinhessen und das Naheland mit ihrem trockenen und warmen Klima sind "Hot Spots" für die Reptilien in Deutschland. Besonders das Nahetal mit seinen Vorkommen der Smaragdeidechse und der Würfelnatter und sechs weiterer Reptilien ist ein Eldorado für die leisen Kriecher.

Doch wie viele andere Artengruppen leiden die Reptilien unter der Intensivierung der Landwirtschaft, den sich ausdehnenden Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie den damit einhergehenden Verlusten an Biotopen. Leider verschwinden Ringelnatter, Zauneidechse und Co. nicht nur aus der Landschaft, sondern auch aus dem Bewusstsein vieler Mitbürger. Die mit diesem Bekanntheitsverlust gepaarten Vorurteile gegenüber Schlangen, die pauschal als ekelig, giftig und gefährlich stigmatisiert werden, möchten die sechs NABU-Gruppen Alzey, Bad Kreuznach, Bingen, Mainz, Oppenheim und Worms ausräumen.

Daher ist für den 28. Mai eine einleitende Großveranstaltung zu Reptilien geplant. In der Natur-Station im alten Bahnhof von Oberhausen/Nahe, in dessen nächster Umgebung alle acht in Rheinhessen-Nahe vorkommenden Reptilien anzutreffen sind, findet die Eröffnung statt. Mit Exkursionen, einer Ausstellung und Terrarientieren wird ein Rahmenprogramm für die ganze Familie geboten. Im Anschluss an diese Veranstaltung soll in jeder NABU Gruppe aus Rheinhessen-Nahe eine Exkursion angeboten werden. Ziel all dieser gebündelten Aktivitäten ist es, hier in Rheinhessen-Nahe so viele Menschen wie möglich für die Reptilien zu begeistern.



Smaragdeidechse

Foto Dietmar Schuphan

Dazu gibt es auch ein Faltblatt. Jeder, der Reptiliensichtungen über den beigefügten Meldebogen bis zum 31. Oktober an die Regionalstelle Rheinhessen-Nahe meldet, nimmt automatisch an einer Verlosung teil.

Darüber erhoffen wir uns neben einem umfassenderen Bild über die Verteilung der Reptilien in Rheinhessen-Nahe auch das Aufspüren verbindender Elemente. Solche Elemente können stillgelegte rheinhessische Bahntrassen, Böschungen oder Flussläufe sein. Diese verbinden nicht nur Biotope, sondern schaffen auch ein „Netz“, das die NABU-Gruppen enger verbindet.

Karsten Gees



## Die Breitblättrige Stendelwurz Orchidee des Jahres 2006

Epipactis helleborine (L.) CRANTZ

Mit der Wahl der Orchidee des Jahres machen die Arbeitskreise Heimische Orchideen in Deutschland (AHO) auf eine Pflanze aufmerksam, die zwar noch in den meisten Bundesländern gut vertreten ist, aber in unserer Kulturlandschaft immer stärker werdende Beeinträchtigungen erfährt. Die breitblättrige Stendelwurz ist in ganz Deutschland verbreitet und besiedelt mäßig saure bis kalkhaltige, nährstoffreiche Mullböden auf trockenem bis leicht feuchtem Untergrund an sonnigen bis schattigen Standorten. In Anbetracht ihrer Toleranz in den Boden- und Standortansprüchen ist diese Orchidee noch häufig zu finden. Es besteht keine akute Gefährdung.

Im Naheraum kommt sie noch häufig vor, insbesondere in lichten Wäldern, in Gebüsch und an Waldrändern, aber auch in Parkanlagen und manchmal sogar auf Friedhöfen. Selbst

innerhalb bebauter Gebiete wie z.B. am Kurhaus **am Maasberg in Bad Sobernheim** hat sie sich angesiedelt. Weil diese Orchidee recht unauffällig ist, wird sie oft nicht als Orchidee erkannt, was sicherlich ihre Überlebenschancen erhöht.

Die Pflanzen werden 30 – 90 cm hoch, sind kräftig im Wuchs, vor der Blüte ist der Stängel geneigt. Die Blätter sind recht groß, breit-eiförmig, Stängel umfassend. Der Blütenstand ist viel- und dichtblütig, meist einseitwendig ausgerichtet. Die Blüten sind grünlich bis rötlich, die Lippe bildet im Innern eine Art dunkelbraunes Schüsselchen. Der Fruchtknoten ist sechsrippig. Die Blütezeit reicht von Juli bis August, der Pflanzenaustrieb erfolgt relativ spät gegen Mitte Mai. Epipactis helleborine wird zur Blüte sehr gern von Wespen aufgesucht und bestäubt; oft tummeln sich mehrere Wespen mit Pollenpäckchen an Kopf und Brust am Blütenstand. Die breitblättrige Stendelwurz hybridisiert gern mit anderen Stendelwurzarten; offenbar ist eine genetische Aufspaltung im Gange, die zu fast fließenden Übergängen mit anderen Stendelwurzarten führt.

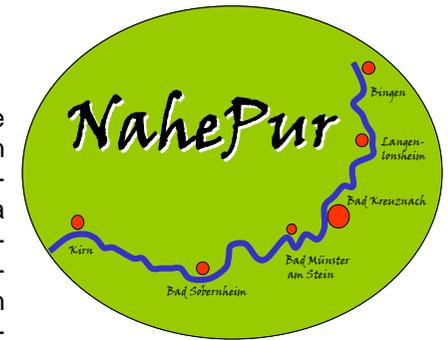
Weitergehende Informationen können im Internet, [www.europorchid.de](http://www.europorchid.de), aufgerufen werden. Für Einzelfragen, auch zur Kartierung, stehe ich gern zur Verfügung.

Hennecke Tank, [tank-hennecke@t-online.de](mailto:tank-hennecke@t-online.de)

Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/Saarland

## NahePur

Aufgrund der großen Resonanz auf die von uns gemeinsam mit befreundeten Naturschutzverbänden erstellte Wanderausstellung über Flora und Fauna an der Unteren und Mittleren Nahe haben wir zwei weitere Ausstellungstermine organisiert. Auf 12 Stellwänden werden neben der Landschaft als solche Themengebiete wie Vögel, Reptilien, Amphibien, Spinnen, Käfer, Heuschrecken, Schmetterlinge und Pflanzen in verschiedenen Biotopen dieser einzigartigen Nahelandschaft dargestellt. Wer die Tafeln noch nicht gesehen hat, sollte die Chance nun nutzen, vielleicht ist es auf absehbare Zeit die letzte Gelegenheit:



2. bis 27. Mai 2006, Mo - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 14 Uhr  
in Bad Kreuznach im Haus des Gastes

28. Mai bis 3. Juni, vorerst wann auch immer  
in Oberhausen/Nahe in der Natur-Station im alten Bahnhof

17. Juli - 11 August, Mo - So 8 - 22 Uhr Land- und Golfhotel Stromberg

## Buch-Tipp



„Vögel beobachten in Süddeutschland“ von Christoph Moning und Christian Wagner, Franckh-Kosmos-Verlag, Oktober 2005, 19,95 €. Ein ornithologischer Reise- und Wanderführer zu den besten Vogelbeobachtungsgebieten in Süddeutschland – umfangreich, präzise und dennoch mitnehmbar. Die Autoren führen z.B. auch in uns nahe liegende Regionen wie den Inselrhein oder die Kühkopf-Knoblochsaue, mit großer Fachkompetenz und als Kenner der örtlichen Verhältnisse. Prädikat: sehr empfehlenswert!



Das Wiesen-Schaumkraut, Blume des Jahres 2006

Das Wiesen-Schaumkraut wurde für 2006 als Blume des Jahres ausgewählt. Die Pflanze gehört zur großen Familie der Kreuzblütler, zu der auch viele Nutzpflanzen gerechnet werden, wie Kohl, Raps, Rettich und Rucola. Sie tritt auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten Wiesen und Weiden auf und zuweilen in lichten Laubwäldern, auf Waldblößen und an feuchten Waldrändern.

In unserer Region ist das Wiesen-Schaumkraut in fast allen Quadranten der Messtischblätter nachgewiesen, lediglich zu den warm-trockenen Niederungen hin nimmt seine Häufigkeit ab, und in Rheinhessen beschränken sich seine Vorkommen auf die wenigen Bachtäler.

Das Wiesen-Schaumkraut ist eine mehrjährige krautige Pflanze mit einem oder mehreren aufsteigenden bis aufrechten 15 bis 50 cm hohen, höchstens im oberen Bereich verzweigten, blaugrün bereiften, hohlen und fast runden Stengeln. Die Pflanze besitzt unpaarige Fiederblätter. An der grundständigen Rosette sind diese lang gestielt und haben rundlich-eiförmige Fiedern, während die Fiedern der kurz gestielten Stengelblätter lanzettlich geformt sind.

Wie alle Kreuzblütler hat das Wiesen-Schaumkraut vier Kelch- und vier Kronblätter, die in zwei Kreisen „über's Kreuz“ d.h. auf Lücke stehen, sowie zwei kurze und vier längere gelbe Staubblätter.

Die Kelchblätter sind 3 – 5 mm lang, eiförmig und grünlich, die Blütenblätter 8 – 18 mm lang und meist lila, seltener weißlich gefärbt. Die

Früchte präsentieren sich als 25 bis 40 mm lange und 1,1 bis 1,3 mm breite Schoten, die aufrecht abstehend an 15 bis 30 mm langen Stielen stehen.

Im Frühjahr (April/Mai bis in den Juni hinein) prägt das Wiesen-Schaumkraut mit seinen leuchtenden Blüten den Aspekt der Wiesen, Weiden und Wegränder. Ja, man könnte fast sagen „es schäumen die Wiesen“.

Natürlich kommt der deutsche Name „Wiesen-Schaumkraut“ wohl kaum von diesem Phänomen sondern bezieht sich auf die auffälligen Schaumhäufchen, in die sich die Larven der Schaumzikade beim Saugen an den Stengeln der Pflanze hüllen.

Das Wiesen-Schaumkraut wird von Insekten bestäubt. Seine Früchte reifen im Juni und Juli. Es kommt jedoch auch zu vegetativer Vermehrung durch Sprossung aus den Grundrosetten.

Wächst das Wiesen-Schaumkraut an luftfeuchten Waldsäumen und Lichtungen, wird es oft von Aurorafaltern besucht, die diesen Biotop bevorzugen. Sie legen ihre Eier an den Blütenstielen ab. Die Raupen ernähren sich von den Blüten und Früchten des Wiesen-Schaumkrautes und anderer Kreuzblütler.

Mit dem Wiesen-Schaumkraut wurde eine Charakterart der Feuchtwiesen zur Blume der Jahres 2006 ernannt. Die Stiftung Naturschutz und die Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen Hamburg wollen damit auf die schleichende Gefährdung der Feuchtwiesen hinweisen. Vor allem die Eindeichung von Auengebieten und die veränderte intensive Bewirtschaftung des Grünlandes hat dazu geführt, dass in Teilen Nord- und Ostdeutschlands das Wiesen-Schaumkraut schon als gefährdet (Rote-Liste-Art 3) eingestuft werden musste.

Barbara Albrecht



Foto Holger Duty

In diesem Jahr findet wieder ab Anfang März eine

## Krötenrettungsaktion

zwischen Wöllstein und Badenheim statt. Wer Lust hat zu helfen, meldet sich bitte bei Reinhold Löffel, 06703 / 960 193

## Hilfe für Mauersegler

Ab Juni findet man außer verletzten Altvögeln auch häufig junge Mauersegler, die aus ihren Nisthöhlen abgestürzt sind. Niemals darf man solche Vögel einfach in die Luft werfen. Ein auf Vögel spezialisierter Tierarzt sollte die Ursache der Flugunfähigkeit klären, oft ist dazu ein Röntgenbild nötig. Da Mauersegler in Menschenhand höchst komplizierte Patienten sind und ausschließlich mit Insekten gefüttert werden dürfen, sollten sie umgehend in fachkundige Pflegestellen abgegeben werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Mauersegler e.V. in Frankfurt/Main betreut in ihrer zentralen Auffangstation jährlich mehrere hundert Mauersegler bis zu ihrer Auswilderung. Hier können Sie einen gefundenen Mauersegler abgeben, Informationen erhalten oder eine Broschüre mit Anleitung zur erfolgreichen Aufzucht von Mauerseglern bestellen (€ 8.- zzgl. Versand).

Der Falke 52, 2005

### Ansprechstellen

#### Deutsche Gesellschaft für Mauersegler e.V.

An der Zingelswiese 32, 65933 Frankfurt

Tel. 069 / 3535 1504 und 0173 / 3604 167

[Judith.wagner@tierheim-ruesselsheim.de](mailto:Judith.wagner@tierheim-ruesselsheim.de) und [chswift@gmx.de](mailto:chswift@gmx.de)

[www.mauersegler.com](http://www.mauersegler.com)

#### Kurierfahrten für gefundene Mauersegler

Frau Koch, Tel. 0177 522 6225

#### Auffangstation / Mauersegler - Klinik

Tel. 069 - 3535 1504

Not-Handy für Mauersegler-Findlinge: 0173 - 3604 167

## Stunde der Gartenvögel

### Eine Stunde um die Wette beobachten

Die Idee ist ganz einfach: Eine Stunde lang werden im eigenen Garten oder im öffentlichen Stadtgebiet alle Vögel gezählt. Für Sie als Naturfreund gibt es zwei Möglichkeiten mitzumachen: Entweder füllen Sie in Ihrem Garten eines der NABU-Faltblätter aus (erhältlich beim Landesverband, Adresse auf S. 2), auf dem auch die 15 häufigsten Vögel abgebildet sind. Oder Sie nehmen an unserer Exkursion teil (Seite 15), wo Sie unter Anleitung von NABU-Experten um die Wette beobachten. Die ausgefüllten Meldebögen werden eingeschickt und nehmen an einer Verlosung teil.

Ralf Ludwig

# Weingut Häußling

Dr. Max Häußling

Johannes Häußling

## Wein

- aus ökologischem Anbau
- regelmäßige Frei-Haus-Lieferung

**Oberer Weidenpfad 28**  
**55452 Laubenheim a. d. Nahe**  
**Tel. 06704 / 1313 und 2541**  
**Fax 06704 / 1543**

## Uhu-Nacht für Nachteulen

An einem wolkenlosen Frühsommerabend fanden sich etwa zwei Dutzend Interessierte ein, um den Vogel des Jahres 2005 in seinem Brutrevier zu beobachten. Adalbert Brunk führte uns in den Neu-Bamberger Steinbruch, wo er sich auskennt, wie in seiner Westentasche. Hier zogen jedoch zunächst ganz andere Vögel die Aufmerksamkeit auf sich: Zwergtaucher, Graugans, Kiebitz und Flussregenpfeifer tummelten sich auf einer durch Regenwasser gebildeten Teichlandschaft. Frosch- und Krötenkonzert komplettierten das Naturschauspiel.

Die Ungeduldigen unter den Teilnehmern hielten in der Zwischenzeit erfolgreich Ausschau nach dem Uhu. Zwei bereits stattliche Jungvögel wurden in der Steilwand gesichtet - Begeisterung pur! Mit Fortschreiten der Dämmerung hielt es die Eulenvögel jedoch nicht an ihrem Platz, und sie strichen ab. Jetzt zahlen sich die Anschaffungskosten für ein hochwertiges Markenfernglas aus, mit dem man die Uhus auch noch bei schwindendem Tageslicht erkennen kann.

Zum Abschluss der Exkursion besuchten wir eine Uferschwalbenkolonie, deren Bewohner selbst unter den funkelnden Sternen noch umherflogen.

Ralf Ludwig

## Fledermäusen auf der Spur

Im Rahmen der europäischen „Bat-Night“ räumte der Experte René Reifenrath vom Arbeitskreis Fledermausschutz mit Vorurteilen über die nachtaktiven Tiere auf. Nicht blutdürstig sind die streng geschützten Säugetiere, sondern Insektenfresser.

An der Nahe ist das ‚Graue Langohr‘ weit verbreitet, aber auch ‚Zwergfledermäuse‘, ‚Mausohren‘, ‚Bechsteinfledermäuse‘ oder ‚Große Abendsegler‘ leben in Baumhöhlen der Platanen, Ritzen rund um die Kauzenburg, Scheunen und zugänglichen Hausspeichern. Wenn Hausbesitzer in den Dächern Öffnungen lassen, können Fledermäuse unterschlüpfen.

Zwei „Pfleglinge“ hatte Reifenrath dabei, um insbesondere den jüngeren unter den 60 Teilnehmern die Scheu vor den Tieren zu nehmen.

Bei der anschließenden Exkursion konnten insbesondere im Kurpark und im Gebiet des Radonstollens mehrere Flugkünstler gesehen und über einen Detektor deren Ultraschall-Jagdgeräusche hörbar gemacht werden. In einer Baumhöhle konnte man sogar das Imponiergehabe zur Revierverteidigung eines großen Abendseglers beobachten.

Ralf Ludwig

Weitere Informationen zum Fledermausschutz unter [www.Fledermausschutz-RLP.de](http://www.Fledermausschutz-RLP.de)



## Jubel unseren NABU - Jubilaren

### 25 Jahre und mehr

Adalbert Brunk, Eilhard Dockendorf, Heinz Ermel, Otto Fischborn, Gundomar Frey, Karl Heinz Oberthier, Christoph Pätzold, Wolfgang Schmidt, Renate Weirich

### 20 bis 25 Jahre

Günter Borlinghaus, Gerhard Braun, Gerd Bruns, Joachim Domann, Wolf-Peter Emmel, Christa Ermel, Ulrike Ferrier, Helmut Gallon, Volker Germann, Günter Grosse, E. Ulrich Mathieu, Karl Heinz Meyer, Barbara Niederberger-Schäfer, Hildegard Paul, Friedel Pfeifer, Margarete und Georg Ruschkowski, Frank Schlotmann, Bärbel Schmidt, Charlotte Schmidt, Thomas Schneider, Rolf Schumann, Alexander, Clemens und Norbert Wagner, Friedhelm Wagner, Adolf Weis, Elisabeth Wenz, Horst Wissing, Marlies Ziegler, Adi Zimmermann

Gratulation und Dank des Vorstands

## Anzahl ausgeflogener Wasseramseln geht zurück

Seit Jahren beringe ich an Hox-, Gräfen- und Guldenbach nestjunge Wasseramseln. Hatte ich 2001 noch 78 Beringungen, reduzierten sie sich 2003 auf 32, 2004 auf 39 und 2005 auf 41. Gründe für den Rückgang erfolgreicher Wasseramselbruten sind nicht erkennbar.

Adolf Weis

**Stammtisch**

Donnerstag, den 5. Januar 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Schiffsexkursion**

mit der MS Rheingau entlang der Naturschutzgebiete des Europa-Reservates Rheinauen zwischen Bingen und Erbach/Rheingau. Auf der Exkursion werden die vorkommenden Vogelarten und touristische sowie ökologische Sehenswürdigkeiten von Fachleuten des NABU erklärt.

Sonntag, den 29. Januar 2006

Abfahrt 9:00 Uhr, Anleger 9 in Bingen

9:20 Uhr Anleger Rössler in Rüdesheim

Erwachsene 8 €, Kinder 4 €

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, 06721/14367

**Stammtisch**

Donnerstag, den 2. Februar 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Schiffsexkursionen**

Sonntag, den 5. und 19. Februar 2006

sonst wie 29. Januar, siehe oben

**Jahreshauptversammlung**

Donnerstag, den 2. März 2006, 19:30 Uhr, anschließend Vortrag  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Die Pflanzenwelt der Berge am Gardasee**

Diavortrag von Dipl.-Biologin Barbara Albrecht

Donnerstag, den 2. März 2006, 20:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim

**Landesvertreterversammlung**

Samstag, den 4. März 2006, 10:00 Uhr

Mitfahrgelegenheiten beim Ersten Vorsitzenden

**Entrümpeln des Gräfenbachs**

zwischen Gutenberg und Roxheim mit Adolf Weis, 06706/8438

Samstag, den 25. März 2006, 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr

Gärtnerei Schuhmacher, Roxheim

**Stammtisch**

Donnerstag, den 6. April 2006, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim

**Zu den Schwarzkehlchen unterhalb des Katharinenwaldes**

Vogelstimmenexkursion mit Ernst Wolfs, 0671 / 65462

Sonntag, den 30. April 2006, 8:00 Uhr

Treffpunkt ehemalige Kreismülldeponie zwischen Frei-Laubersheim und Hackenheim, **NABU**-Schilder

**Schiffsexkursion**

Sonntag, den 1. Mai 2006

sonst wie 29. Januar, siehe oben

**Stammtisch**

Donnerstag, den 4. Mai 2006, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim

**Stunde der Gartenvögel**

5. bis 7. Mai 2006, siehe Artikel auf Seite 14

**Diptam-Blüte auf dem Lemberg**

Botanische Exkursion zusammen mit der NABU-Gruppe Oppenheim und Umgebung unter der Leitung von Barbara Albrecht  
Himmelfahrt, den 25. Mai 2006, 9:00 Uhr, Parkplatz "Silbersee"  
Zufahrt über Ebernburg in Richtung Feilbingert (L 379), 1. Ortseinfahrt rechts in Pappelallee einbiegen, „Lemberg“ ist ausgeschildert, Ortsteil Bingert durchfahren, K 83 weiter bis zum Waldrand  
Trittfestigkeit und festes Schuhwerk erforderlich

**Stammtisch**

Donnerstag, den 1. Juni 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Stammtisch**

Donnerstag, den 1. Juni 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Zu den Neuntöttern in den Schöneberger Wiesen**

Vogelstimmenexkursion mit Adolf Weis, 06706 / 8438  
Sonntag, den 4. Juni 2006, 9:00 Uhr  
Treffpunkt am Sportplatz Schöneberg

**FKK im Langenlonsheimer Wald**

Fledermauskasten-Kontrolle mit René Reifenrath  
Samstag den 2. 9. 2006  
Treffpunkt 10:00 Uhr, Forsthaus Langenlonsheim

**Stammtisch**

Donnerstag, den 7. September 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Infostand und Nistkastenverkauf**

Samstag, den 16. September 2006, 10:00 bis 18:00 Uhr, 06701/3016  
**Bauernmarkt** im DLR (ehem. Weinbauschule), Rüdeshheimer Straße

**Infostand und Nistkastenverkauf**

Zusammen mit NABU Bad Sobernheim  
Sonntag, den 24. September 2006, 10:00 bis 18:00 Uhr, 06701 / 3016  
Museumsfest im Freilichtmuseum Bad Sobernheim

**Tage der Region in Stromberg**

Freitag, den 29. September bis Sonntag, den 1. Oktober 2006  
Ankündigung des Programms in der Lokalpresse oder  
Flyer beim Ersten Vorsitzenden anfordern

**Stammtisch**

Donnerstag, den 5. Oktober 2006, 19:30 Uhr, anschließend Vortrag  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Naturerbe Inselrhein**

Diavortrag von Dipl.-Biologe Olaf Strub  
Donnerstag, den 5. Oktober 2006, 20:00 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Stammtisch**

Donnerstag, den 2. November 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Schiffsexkursion**

Sonntag, den 26. November 2006  
sonst wie 29. Januar, siehe oben

**Stammtisch**

Donnerstag, den 7. Dezember 2006, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

**Neujahrsspaziergang auf dem Nahedeich**

Samstag, 1. Januar 2007, 13:30 Uhr, 06704 / 2722  
Nahebrücke beim Sportplatz Gensingen **(Klärungsbedarf)**

**Stammtisch**

Donnerstag, den 11. Januar 2007, 19:30 Uhr  
Rheinhessenhalle Hackenheim

## Wir haben noch mehr Naturobjekte des Jahres 2006 im Angebot

Sie wurden in gewohnter Fülle ausgewählt, um mit ihrer Schönheit, Einmaligkeit oder Gefährdung auf die Notwendigkeit zum Schutz und zur Erhaltung aufmerksam zu machen:

### **Wildtier: Seehund, *Phoca vitulina***

Der kulleräugige Unterwasser-Jäger lebt in der Nord- und Ostsee sowie an den Küsten des Nordatlantiks. Ausgewachsene Seehunde fressen pro Tag drei bis fünf Kilogramm Fisch. Noch bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden sie gnadenlos verfolgt und fast ausgerottet. Heute gibt es an der gesamten Nordseeküste wieder 14.275 Seehunde.

### **Moos: Quellmoos, *Fontinalis antipyretica***

Auch Laien können diese Art leicht identifizieren, denn das Quellmoos wächst nicht etwa im Wald unter Bäumen oder auf Mauerkronen, sondern unter Wasser. Es bildet dabei in sauberen Bächen, Flüssen und Seen bis 40 cm lange flutende Büschel. Früher nutzte man angefeuchtes Quellmoos als Brandschutz an offenen Feuerstellen.

### **Baum: Schwarzpappel, *Populus nigra***

Die vom Aussterben bedrohte ehemalige Charakterart der Flussauen ist so selten geworden, dass sie auf der Roten Liste bedrohter Pflanzenarten steht. Vor allem die Rodung von Flussauen und die Absenkung des Grundwassers zerstören den Lebensraum des imposanten Baumes, der bis zu 200 Jahre alt werden kann. Die Schwarzpappel gehört zur Familie der Weidengewächse und verdankt ihren Namen der dunklen Baumrinde. Sie wächst bis zu 35 Meter hoch, der Stamm kann zwei Meter dick werden.

### **Pilz: Ästiger Stachelbart, *Hericium coralloides***

Der Lebensraum dieser seltenen und gefährdeten Pilzart – alte Buchenwälder – sollte geschützt werden. Der Ästige Stachelbart beeindruckt vor allem durch sein exotisch anmutendes Äußeres. Bizarr geformt, unendlich verzweigt und blendend weiß, könnte man den Stachelbart eher für eine Südseekoralle halten.

[www.NABU.de](http://www.NABU.de)

## Grenzen missachtet

### Immer mehr Feldraine verschwinden. Dabei kann das Umpflügen der Bankette teuer werden.

Derjenige, der offenen Auges durch die Region streift, stellt fest, dass vielerorts die landwirtschaftlich genutzten Flächen bis dicht oder sogar unmittelbar an den asphaltierten oder unbefestigten Feldweg heran bewirtschaftet werden. Die ehemals vorhandenen Raine mit ihren Wildblumen und Tieren sind an derartigen Schauplätzen verschwunden. An festgelegte Grenzen wird sich oft nicht gehalten.

Dabei haben die Feldraine eine große Bedeutung: Sie ermöglichen nicht nur Tieren eine Wanderung zwischen unterschiedlich gelegenen Lebensräumen, sie sind auch Versteck und Nahrungsquelle. Neben dem Feldhuhn, dem Fasan, dem Feldhasen und auch der Goldammer sind viele andere Tierarten, insbesondere Insekten, auf derartige Strukturen angewiesen. Die biologische Artenvielfalt Deutschlands kann nicht alleine in den Schutzgebieten bewahrt werden.

Die Bankette ist in der Regel 50 cm breit und gehört zum Feldweg und somit in das Eigentum der Gemeinde und nicht zum Acker. Zudem ist das Umpflügen der Feldraine ein unzulässiges Vernichten der Bodendecke und zugleich ein Verwüsten der Bestände wild wachsender Pflanzen – mithin ein genehmigungspflichtiger Eingriff in die Landschaft. Solche Ordnungswidrigkeiten können in Rheinland-Pfalz mit Geldbußen bis zu 5.000 € geahndet werden.

Leider ist es trotzdem um solche Ackerrandstreifen schlecht bestellt. Schon jetzt wird ein gravierender Rückgang der Artenvielfalt festgestellt, wozu stellenweise auch deren frühe und häufige Mahd beiträgt. So müssen z.B. über 65% der in der Agrarlandschaft heimischen Feldvögel auf der ‚Roten Liste‘ der Brutvögel geführt werden. Die Intensivierung der Landwirtschaft ist die mit Abstand wichtigste Ursache für die teilweise tragischen Entwicklungen.

So macht eine NABU-Studie drei größere Gefährdungsgruppen für die aktuelle Situation der Feldvögel verantwortlich:

- Vögel, die auf Äckern brüten oder dort ihre Nahrung suchen, leiden an den für die Intensivierung typischen Kennzeichen wie Pestizideinsatz, fehlende Randstreifen, geringe Kulturvielfalt und überdimensionierte Ackergrößen.
- Ferner sind Feldvögel auch auf bestimmte Strukturen wie Feldgehölze oder Streuobstwiesen angewiesen, deren Verschwinden einigen Arten in den letzten Jahrzehnten ebenfalls zugesetzt hat.
- Schließlich haben Veränderungen bei der Grünlandwirtschaft – wie etwa Trockenlegungen, intensivere Mähtechniken bis hin zum Ver-

schwinden eines dorfnahen Grünlands – im Zusammenspiel mit erhöhtem Brutverlust durch Beutegreifer zur aktuellen Situation beigetragen.

Hilfe ist derzeit nur durch gezieltes Management in Naturschutzgebieten oder mit Vertragsnaturschutz möglich. Um den Trend bei den Feldvögelbeständen umzukehren, schlägt der NABU Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen vor:

- Im Ackerbau müssen Pestizide reduziert, Ackerrandstreifen (wieder) angelegt, Flächen stillgelegt und verkleinert sowie die Kulturvielfalt erhöht werden.
- Bestehende Streuobstwiesen, Hecken, Gehölzstreifen, aber auch abwechslungsreiche dörfliche Strukturen müssen erhalten werden.
- Im Grünlandbereich müssen zukünftig feuchte Niederungen oder Magerrasen geschützt und nestschonende Mähtechniken eingeführt werden.
- Eine weitere Ausdehnung des ökologischen Landbaus kann jeder Einzelne durch sein Einkaufsverhalten fördern, indem er saisonale und regionale Produkte aus ökologischem Anbau kauft.

Ralf Ludwig

## Ihre Meinung zählt

Und was denken Sie? Haben Sie Anregungen zum Inhalt dieses Eisvogels? Welche Themen vermissen Sie? Haben Sie Anlass zu Kritik an unserem Blatt? Senden Sie Ihre Kommentare an den Vorsitzenden oder die Eisvogel-Redaktion (Adressen Seite 2). Gerne dürfen Sie sich auch bei der Gestaltung des Mitteilungsblattes direkt einbringen!

Ralf Ludwig

	<p>Sie möchten eine <b>Steinkauzberingung</b> miterleben? Dann vereinbaren Sie Ende Mai einen Termin mit Friedhelm Wagner 06701 / 3016</p>	
---	--	---

## Gartenschläfer vernichten Mehlschwalbenkolonie

Seit drei Jahren kontrolliere und beringe ich die nestjungen Mehlschwalben bei Familie Mergenthaler in Kalkofen bei Alsenz. Die Kolonie besteht aus 32 Kunstnestern und ist eine der größten im Umkreis. Die Nester sind während der Brutzeit immer komplett belegt.

Was dieses Jahr bei der zweiten Brut geschah, hätte ich vorher nicht für möglich gehalten. Denn in einschlägiger Literatur ist der Gartenschläfer als Feind der Mehlschwalbe nicht zu finden.

Innerhalb weniger Tage war die gesamte Kolonie tot. Schon flugfähige Jungschwalben, die in den Nestern übernachteten sowie alle geschlüpften Jungen verschiedenen Alters waren vom Gartenschläfer tot gebissen. Ausnahme waren vier Nester, die noch Gelege enthielten.

Ernst Wolfs

## „Böser“ Gartenschläfer?

Anfang November im Langenlonsheimer Wald. Sechs Nistkästen im 10-m-Abstand. In jedem dasselbe Bild: Das aus Moos bestehende Kohlmeisennest ist aufgelockert und durchgewühlt, so dass es den Innenraum ausfüllt, ein fein hergerichtetes Bett für den Winterschlaf. Manchmal findet man auch einen zu einer Kugel kuschelig zusammengerollten Gartenschläfer im Schlaf. Doch der Kot und die Meisenfedern lassen Böses ahnen: Der Gartenschläfer plünderte nicht nur die Eier und die Jungvögel, er fraß auch die Alten. Bei dem engagierten Vogelschützer kommt Unmut auf.

Halt, langsam! Der Gartenschläfer steht wie seine Vettern, der Siebenschläfer und die Haselmaus, unter Naturschutz. Wenn wir eine Tierart bekämpfen, um eine andere zu schützen, begehen wir denselben Fehler wie unsere Vorfahren, als sie den Wolf ausrotteten. Wie man im Garten die Vogelbrut vor dem Nesträuber schützen kann, wird in dem nächsten Beitrag gezeigt.

Martin Krohne

Foto Dietmar Schuphan



## Die „natürliche“ Miesere

Wer sich - wie ich - sowohl für Vögel als auch für Gartenschläfer begeistert, sieht sich einem schmerzlichen Konflikt ausgesetzt. Zur Lage:

Weil „unsere“ Schläfer seit Jahrzehnten Gastrecht, sowohl auf dem Speicher wie auf dem großen Gelände rund ums Haus genießen, konnten sie sich ungeniert bedienen: z.B. Eier des Zaunkönigs, des Buchfinks, der Mönchsgrasmücke, Junge der Heckenbraunelle ...

Für die Vögel gab es aber auch Glücksfälle: So blieben nicht nur Bruten von Rotkehlchen, Sommergoldhähnchen, Girlitz, Zaunkönig (gut versteckt) ... unentdeckt.

Die Gelege der Nistkästen hingegen, wurden fast alle „geplündert“ (z. T. samt brütendem Altvogel) - der Kasten, nicht selten, dann selbst belegt.

## Not macht erfinderisch

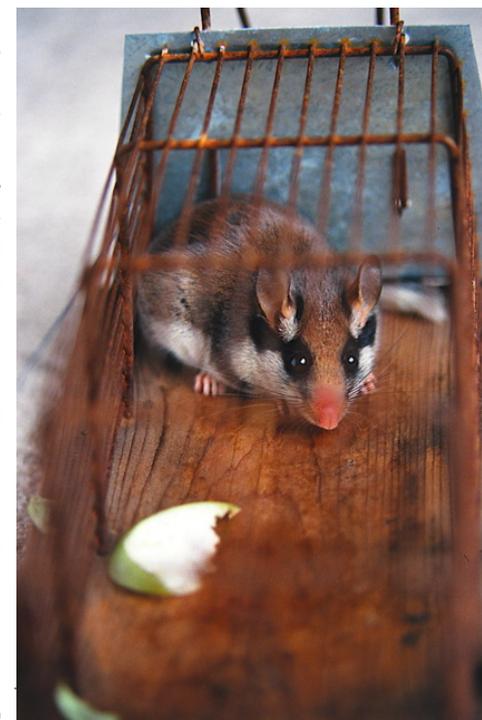
Die Brutauffälle in den Nistkästen widersprachen meiner Vorstellung von „natürlichem Gleichgewicht“. Deshalb wurde eine Abhilfe erdacht:

Ein 60 cm langer Draht mit einem Blechteller, Ø 25 cm, dazwischen (s.o.) wirkte Wunder - vorausgesetzt, der Kasten hing frei, d.h. ca. 1 m von benachbarten Stamm/Ästen entfernt (Zweige ggf. wegschneiden, die Schläfer sind sehr gute Springer!).

Bei mehreren Nistkästen – zum Ausgleich - zumindest einen ohne Schutz den „Räubern“ überlassen.

Tipp: Ist der Besatz überstark, Bilche in Lebendfallen fangen (Köder: Blutwurst) und entfernt wieder aussetzen.

Diese Teller-Praxis hat sich über 15 Jahre lang ausgezeichnet bewährt (Erfolgsquote: über 90 %).



## Steckbrief Gartenschläfer

In Rheinland-Pfalz kennen wir unter den Nagetieren drei Vertreter der nachtaktiven Familie *Gliridae* (Schläfer, Bilche, Schlafmäuse). Alle sind Winterschläfer.

Der Gartenschläfer ist der „bunteste“ unserer Bilche mit einer Kopf-Rumpf-Länge von ca. 10-17 cm. Erwachsene Tiere besitzen ein rötlich-braunes Rückenfell, einen cremeweißen Bauch und eine charakteristische schwarze Gesichtsmaske. Die dunkle Umrandung der Augen reicht bis hinter die Ohren; dieses Bestimmungsmerkmal hat ihm bei uns den Namen „Panzerknacker“ eingetragen. Durch die Maske kann man ihn gut vom größeren, grauen Siebenschläfer unterscheiden. Im Gegensatz zu diesem besitzt er auch nur einen kurz behaarten Schwanz mit einer langhaarigen Endquaste.

Ernährt sich der Siebenschläfer vorwiegend vegetarisch, ist der Gartenschläfer ein Allesfresser mit einem deutlichen Schwerpunkt auf tierischer Kost. Diese reicht von kleinen Insekten bis hin zu Vögeln und Kleinsäugetieren. In Mitteleuropa liegt die Hauptwurfzeit zwischen Mai und Juli und das Weibchen gebärt in der Regel einen Wurf von 4-6 Jungen. Die Lebenserwartung frei lebender Tiere liegt bei maximal fünf Jahren.

Zahlenmäßig am stärksten vertreten ist der Gartenschläfer am Nordrand des Mittelmeerbeckens. Er gilt als südwesteuropäisches Faunenelement klimatisch begünstigter Gebiete. Durch den größeren Siebenschläfer, der ganz überwiegend die Baumkronen von Laubwäldern besiedelt, wird das Verbreitungsgebiet des Gartenschläfers eingeengt. So findet er sich als Besonderheit bei uns besonders häufig in den Weinbaugebieten mit wenig Wald bzw. besonders felsreichen Landschaften. Nester und Tagesverstecke können sich an vielfältigen Stellen befinden – von Spechthöhlen, über Holzstapel, Verstecke in Gebäuden bis hin zu Nistkästen. In Gebäuden können sie den menschlichen Bewohnern durch ihre nächtliche Aktivität mit Laufgeräuschen und diversen z.T. lautstarken Rufen lästig werden. Speisekammern sollte man sicher verschließen.

Nach der Bundesartenschutzverordnung sind Gartenschläfer besonders geschützt und sie sind bundesweit als stark gefährdet eingestuft.

Mit seiner Allesfressermentalität kann es also durchaus vorkommen, dass sich der Gartenschläfer an Vögeln und Eiern gütlich tut. In der Regel ist dies allerdings kein Problem. **Es ist normal – so ist Natur.**

Astrid Fölling & René Reifenrath



Die Haselmaus, ein weiterer Bilch, der in unserem Raum immer wieder in Nistkästen anzutreffen ist

Foto René Reifenrath

## Anmerkungen zu Nistkästen und Fressfeinden

Wenn wir Nistkästen aufhängen, tun wir das, um in unseren baumhöhlenarmen Wirtschaftswäldern ein zusätzliches Strukturangebot zu schaffen. Regelmäßig kommt

es vor, dass Nistkästen nicht von der für den Kastentyp vorgesehenen Art bezogen wird. Die Wohnungsnot in unseren Wäldern ist groß und so werden die Kästen von Meisen, Kleibern, Fledermäusen, Hornissen, Hummeln, Mäusen, Bilchen etc. bezogen. Auch wenn man meist von Gedanken geleitet wird, eine spezielle Art oder Artengruppe zu fördern, ist es am Ende entscheidend, dass die Vielfalt an Arten erhalten bleibt. Das erreichen wir durch das Strukturangebot.

In Ausnahmefällen, wie bei Schwalbennisthilfen, sollte man durch eine geeignete Nistkastenbringung (glatte, nicht kletterfähige Wand, keine zuführenden Balken, etc.) versuchen, mögliche Räuber abzuhalten. Schwalben haben in unseren modernen Zeiten einen schweren Stand. Das liegt aber eher an anderen Faktoren - wie fehlende Schlammputzen auf offenen Wegen - und nicht an der Existenz von natürlichen Feinden.

Astrid Fölling &  
René Reifenrath

Beispiel für die Nutzung einer Kunsthöhle: Bechsteinfledermaus an Hornissenest

Foto René Reifenrath



Jeden Freitag auf dem Bad Kreuznacher Wochenmarkt



Schneidergasse 7  
67823 Obermoschel bio.jupp@t-online.de  
Telefon: 06362-5750 [www.biojupp.de](http://www.biojupp.de)

Ab-Hof-Verkauf: Do + Fr 17.00 - 19.00 Uhr

Wir bewirtschaften in Obermoschel im Nordpfälzer Bergland, ca. 20 km südlich von Bad Kreuznach, seit 1984 einen kleinen Bioland-Gärtnerhof mit den Schwerpunkten Gemüseanbau und Landschaftspflege mit Fuchsschafen.

Unsere Spezialitäten auf dem Wochenmarkt:

- Reichhaltige Auswahl an Obst und Gemüse
- Lammleberwurst, Schafsalami, Schafschinken
- Auf Vorbestellung:  
Lammfleisch von Fuchsschafen  
Schaffelle gegerbt mit Alaun oder Mimosa  
Jungrindfleisch
- Im Frühjahr: reiches Angebot an Bio-Jungpflanzen

Reichhaltiges Naturkostsortiment ab Hof



Kranichzug im  
Oktober 2005

Foto Dietmar  
Schuphan



**Produkte aus eigenem  
biologischen Anbau**

- **Säfte aus der eigenen Kellerei**  
Wir pressen auch Ihr Obst und füllen den Saft für Sie ab!
- **Frischobst nach Saison**
- **Qualitätsrindfleisch und Wurstwaren**
- **Hofladen mit Naturkost- und Naturwaren-Sortiment**

*Kommen Sie doch mal bei uns vorbei.*

Öffnungszeiten des Hofladens:

Mi. und Fr. 16.00-18.30, Sa. 10.00-12.30

Bannmühle, Hans Pfeffer, 55571 Odernheim/Glan

06755/1053, Fax: 06755/1732

[www.bannmuehle.de](http://www.bannmuehle.de), [info@bannmuehle.de](mailto:info@bannmuehle.de)

## Fundsache

Von Anfang Juli bis spät in den September hinein erfreut mich bei Spaziergängen im Kreuznacher Stadtwald in der Gegend rund um den Schäferplacken ein zierliches Leinkraut, das sonst weit und breit nicht zu finden ist. Es ist das gestreifte Leinkraut.

An Waldwegen und am Waldrand leuchten uns seine kleinen hell lila gefärbten 1,5 cm großen Blüten mit violett gestreifter Oberlippe und gelblichem Schlund in lockeren Blütenständen entgegen. Die Blüten ähneln in der Form etwas dem Löwenmäulchen unserer Gärten, nur trägt jede Blüte im Gegensatz zum Löwenmaul noch einen kleinen Sporn. Die Pflanze ist mehrjährig, wird 30 bis 80 cm hoch und ist kahl und blaugrün bereift. Die bis zu 4 cm langen, lineal bis lanzettlichen Blätter stehen in 4- bis 5-zähligen Wirteln am Stengel.

Das gestreifte Leinkraut, das zu den Braunwurzgewächsen gehört, ist eine wärmeliebende Licht- bis Halbschattenpflanze, die mäßig frische, steinige bis kiesige Böden bevorzugt. An den Wanderwegen und Waldrändern rund um den Wanderparkplatz am Schäferplacken ist es besonders zahlreich anzutreffen.

Die Pflanze gehört dem subatlantischen Florenelement an. Häufiger findet man sie erst wieder im Elsaß und in den Vogesen. Ihr isoliertes Vorkommen zwischen dem Steigerhof und dem Schäferplacken war schon dem alten L. Geisenheyner (Flora von Kreuznach, 1903) bekannt. Er berichtet in Veröffentlichungen 1884 und 1885 von diesen Funden, und in seinem Herbar befindet sich die Pflanze mit einem Sammeldatum von 1883.

Wenn man annimmt, daß das gestreifte Leinkraut nicht durch menschlichen Einfluß im 19. Jahrhundert in unsere Region eingewandert ist, dann können seine Vorkommen hier als ein äußerster Vorposten an der Ostgrenze seiner Verbreitung gedeutet werden.

Vielleicht entdecken auch Sie einmal bei Ihren sommerlichen Spaziergängen im Kreuznacher Stadtwald die kleinen bezaubernden Blütchen des gestreiften Leinkrautes.

Barbara Albrecht



## Nicht alle Vögel schweigen im Winter

Dass unsere Singvögel im Winter ‚den Schnabel halten‘, ist nicht ganz richtig. So erklingen auch im Januar und Februar bei uns oft die Stimmen der Rotkehlchen-Männchen, die teils als Standvögel, teils als Wintergäste aus Nordeuropa hier weilen. Ihr Gesang dient vor allem als Signal an männliche Reviernachbarn: Hallo! Das ist mein Terrain. Sonst ist im Winter an Sonnentagen allenfalls ein robuster Zaunkönig zu hören – ebenfalls zur Revierabgrenzung.

Ihre Strophen lassen unsere Singvögel aber hauptsächlich zur Paarungszeit (Balzgesang) und zur Reviermarkierung erschallen, also vor allem zu Beginn und während der Brutzeit (Hauptsaison April, Mai). Deshalb singen auch meist nur die Männchen. Gebrütet wird aber erst bei behaglicheren Temperaturen, um das Überleben der Brut möglichst wenig zu gefährden. Außerdem sind dann erst die Beutetiere vieler Singvögel wieder unterwegs: die Insekten.

Heute sieht man noch mehr Hintergründe für den Gesang der Vögel: Selbstbestätigung, Vitalität, Lebensfreude, Alter, regionale Herkunft und sozialer Status (eine Art Fingerabdruck des Vogels). Das Geheimnis des oft komplizierten Vogelgesangs sitzt nicht im Schnabel, sondern im unteren Kehlkopf, kommt quasi ‚aus voller Brust‘: Dort röhrt die ‚Syrinx‘ (griechisch: eigentlich ‚Rohr, Röhrchen‘), ein bei anderen Tieren unbekanntes Organ, vereinfacht ausgedrückt mit Membranen und Knorpeln, Muskeln und Luftsäcken ringsherum, für den klangvolleren Vogelgesang.

Rheinzeitung vom 09.05.2005

## Eisvogel-Verteiler gesucht

Das Versenden unserer Mitgliedszeitung kostet Geld. Einen Teil der Hefte verteilen wir selbst und sparen damit viel Geld, was wir an anderer Stelle sinnvoll verwenden können. Der NABU Bad Kreuznach sucht für die Verteilung Helfer/innen, die bereit sind, einmal im Jahr in ihrer Gemeinde oder ihrem Viertel einige *Eisvögel* zu verteilen. Dies wäre uns eine große Unterstützung. Bitte wenden Sie sich bereits jetzt an Ralf Ludwig, Tel. 06703/961589, auch wenn die nächste Verteilung erst Anfang 2007 ansteht. Vielen Dank.

Wo wir besonders dringend suchen:

Bad Kreuznach-Nord, Bad-Münster, Bretzenheim, Feilbingert, Frei-Laubersheim, Fürfeld, Guldental, Gutenberg, Norheim, Roxheim, Rüdesheim, Stromberg, Winzenheim.

## Raps am Straßenrand so weit das Auge reicht? Nein, es ist die orientalische Zackenschote!

Immer häufiger sind die „wunderschön“ gelb blühenden Straßenränder und Ackerbrachen im Mai zu beobachten. Doch was des Laien Auge vielleicht erfreut, weil er die „Streuwirkung“ des zunehmenden Rapsanbaus vermutet, ist ein Neophyt, eine „Neubürger-Pflanze“, die die heimische Flora unterwandert: das orientalische Zackenschötchen (*Bunias orientalis*). Häufig ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis es vom Straßenrand auch in Weinberge, Ackerflächen und Wiesen vordringt, und auch den Landwirten und Winzern das Leben schwer macht.

Der gebogene Zacken an der Frucht, dem Schötchen, ist das namensgebende Unterscheidungsmerkmal zum Raps. Als eingeschleppte Pflanze hat die Zackenschote keine natürlichen Feinde. Durch ihr schnelles und aggressives Wachstum verdrängt die Pflanze im Nu die heimischen Gräser aus Wiesen und Ackerbrachen.

Auch wenn hiervon keine Gesundheitsgefahr ausgeht, wie es beim Kontakt mit dem giftigen Riesenbärenklau (Herkulesstaude) der Fall ist (über den wir hier im Eisvogel bereits mehrfach berichtet haben), so sind die Auswirkungen in der Landschaft fast dieselben:

- Im *Naturhaushalt* Bildung von Dominanzbeständen, Verdrängung anderer Arten, Wegfall von Vernetzungslinien in der offenen Landschaft
- In der *Wasserwirtschaft* Gefährdung der Dammstabilität von Bach- und Flussläufen durch Verdrängung von Gras durch den Pfahlwurzler
- In der *Landwirtschaft* Nutzungsaufgabe von Wiesen, Einwanderung in die Äcker, dadurch Ertragsverlust und erhöhter Einsatz von Spritzmitteln
- Beeinträchtigung des *Erholungswertes* von Grünflächen und Naturschutzgebieten.

Leider weiß das Schötchen gegen Spaten und Harke zu bestehen. Selbst kleine Wurzelreste reichen der Pflanze, um erneut auszutreiben. Mehrere Jahre hintereinander muss man der hartnäckigen Pflanze zu Leibe rücken.

In Deutschland ist die Zackenschote bislang nicht als kritische Art anerkannt worden – ihr „Siegzug“ scheint nicht aufzuhalten zu sein. Jedoch lassen sich durch frühzeitiges Handeln vielleicht weit reichende Schäden verhindern oder begrenzen.

GMN-Faltblatt, Pressedienst NABU-Regionalstelle

## In aller Kürze

- In Volxheim ist vor wenigen Jahren ‚Heiner’s Weiher‘, ein großer „Gartenteich“, der von zahlreichen Kröten als **Laichplatz** genutzt wurde, trocken gefallen und unwiederbringlich eingeebnet worden. Erfreulicherweise zeigt sich, dass die Kröten und auch viele Molche die kleinen Gartenteiche im Wohngebiet als **Ersatzgewässer** akzeptieren. Jetzt müssen nur noch im Frühjahr die Autofahrer mehr Rücksicht auf die wandernden Amphibien nehmen.
- Wir freuen uns über den ungewöhnlichsten Bruterfolg seit 15 Jahren im Artenschutzprogramm **Steinkauz**: 31 beringte Küken insgesamt, davon zwei Mal sieben Küken in einem Nest - das ist wie Fünflinge beim Menschen ohne Hormonbehandlung. Der Erfolg hat auch zwei Bosenheimer überzeugt, die gleich die **Patenschaft** für neue Brutröhren auf dem Galgenberg übernommen haben.
- Der **Beinring** eines von uns am 30. Mai 2003 am Bosenberg beringten Steinkauzes wurde am 12. Mai 2005 im 115 km entfernten Wertheim-Meinhartshof bei Stuttgart gefunden. Bisher sind solch weite Flugbewegungen der Eulenvögel kaum bekannt geworden.
- Die Agrarreform macht's möglich: Der NABU kann als Eigentümer oder Pächter von Dauergrünland, Hecken, Feldgehölzen **flächenbezogene Beihilfen** beantragen. Der Antrag für 2005 ist gestellt, der Bewilligungsbescheid steht noch aus. Vorteilhaft: Die Prämie steigt bis zum Jahre 2013 auf voraussichtlich 280 Euro pro Hektar, und wir haben über 2 Hektar an Flächen angemeldet.
- Fünf Jahre durften wir in der Landespflege erfolgreich mit dem **Biotopbetreuer** Herrn Krummenauer zusammen arbeiten. Europäisches Ausschreibungsrecht bewirkte, dass wir seit 2005 mit Herrn Twelbeck nun einen neuen – und doch altbekannten – Ansprechpartner erhalten haben. Wir danken Herrn Krummenauer für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Herrn Twelbeck danken wir für den guten Start in die neue Kooperation.
- In Volxheim wurden im Mai zwei verwaiste **Waldohreulenjunge** gefunden. Hungrig ließen sie sich einfangen und in die Greifvogelfangstation nach Imsbach im Donnersbergkreis bringen. Hier wurden sie aufgepäppelt und in die Freiheit entlassen. Ein totes Elternteil übergaben wir dem Präparator des Naturhistorischen Museums in Mainz.
- Nach einer Amtsperiode Abwesenheit sind wir nun wieder im **Landespflegebeirat** vertreten, wo wir – zusammen mit Vertretern anderer Naturschutzverbände – die untere Landespflegebehörde beraten und unterstützen.

- Die Aushebung eines Entwässerungsgrabens in Rheinhessen Ende Mai führte zur **Zerstörung von Vogelbruten**. Unsere Beschwerde rüttelte die zuständigen Stellen auf. In Zukunft werden die Schutzzeiten (1. März bis 30. September) eingehalten bzw. wir bei unauf-schiebbaren Eingriffen im Vorfeld eingebunden.
- Seit 1. 10. 2005 ist unser Stadtförster, **Herr Bernd-Peter Räßle**, Leiter des künftigen Wald-Bildungshauses Neupfalz im Soonwald. Wir danken ihm für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte viel Erfolg.
- Der Arbeitskreis **Rheinauen-Storch** hat ein Konzept für die Erhaltung einer sich selbst tragenden Storchpopulation mit 10 bis 12 Brutpaaren im Raum Wiesbaden-Mainz-Bingen erstellt. Zwar haben auch wir in Planig eine Storchplattform installieren lassen, aber im Nahetal ist das Angebot an naturnahen feuchten Lebensräumen deutlich verbesserungsbedürftig.
- Die Einrichtung eines **Natur-, Umwelt- und Bildungszentrums** auf dem Kuhberg gestaltet sich wesentlich schwieriger als erwartet. Wir hoffen, dass die Umsetzung nicht an der Aufbringung der notwendigen Fördermittel scheitert.
- Der **ehemalige Bahnhof** in Oberhausen/Nahe dagegen ist auf dem besten Weg, sich zu etablieren. Das Projekt *Natur-Station* des Vereins Arbeit und Umwelt (ARUM e.V.) basiert auf den Gedanken der lokalen Agenda 21. Es lebt durch naturkundliche Vorträge, Ausstellungen und Seminare in enger Kooperation mit dem Regionalbündnis Soonwald-Nahe.
- Am 20. Mai 2005 wurden in einem Steinbruch bei Neubamberg vier z.T. schon flugfähige **Junguhus** beringt.
- Viele Nistkästen im Langenlonsheimer Wald werden vom **Kleiber** genutzt. Gar nicht gerne hat es der Vogel des Jahres 2006, wenn seine Behausung im Wind wackelt. Deshalb mauert er den Spalt zwischen Kasten und Baum mit Lehm so lange zu, bis die Bude sturmfest ist. Auch zugige Türfugen werden zugekleibt.

Wir werden als Familie Mitglied:

.....  
1. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
2. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
3. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
4. Name, Vorname

.....  
Geburtsdatum

45  
Cent



Mitgliederservice

53223 Bonn



Welcher Vogel ist das?

Foto Dietmar Schupan

*Ich werde aktiv für Mensch und Natur*

Ich / wir trete(n) dem Naturschutzbund **NABU** bei.

**Einzelmitgliedschaft**  
(Jahresbeitrag mind. 48 €)..... €

**Familienmitgliedschaft**  
(Jahresbeitrag mind. 55 €)..... €

**Jugendmitgliedschaft**  
(Schüler, Azubis, Studenten)  
(Jahresbeitrag mind. 24 €)..... €

**Rudi Rotbein-Mitgliedschaft**  
Kinder von 6 – 13 Jahren  
(Jahresbeitrag mind. 18 €)..... €

..... €

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum, Beruf

Datum, Unterschrift  
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

✂ -----

Mit einer Lastschrifteinzugsermächtigung sparen Sie beim Zahlungsverkehr und helfen uns, Verwaltungskosten gering zu halten. Bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos haben Sie sechs Wochen Widerspruchsrecht.

Konto-Nr.

BLZ, Kreditinstitut

Kontoinhaber

Zahlungsweise

- jährlich       halbjährlich
- vierteljährlich       monatlich

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedbeitrag von meinem Konto abgebucht wird

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

**VW-Nr. 800 048**

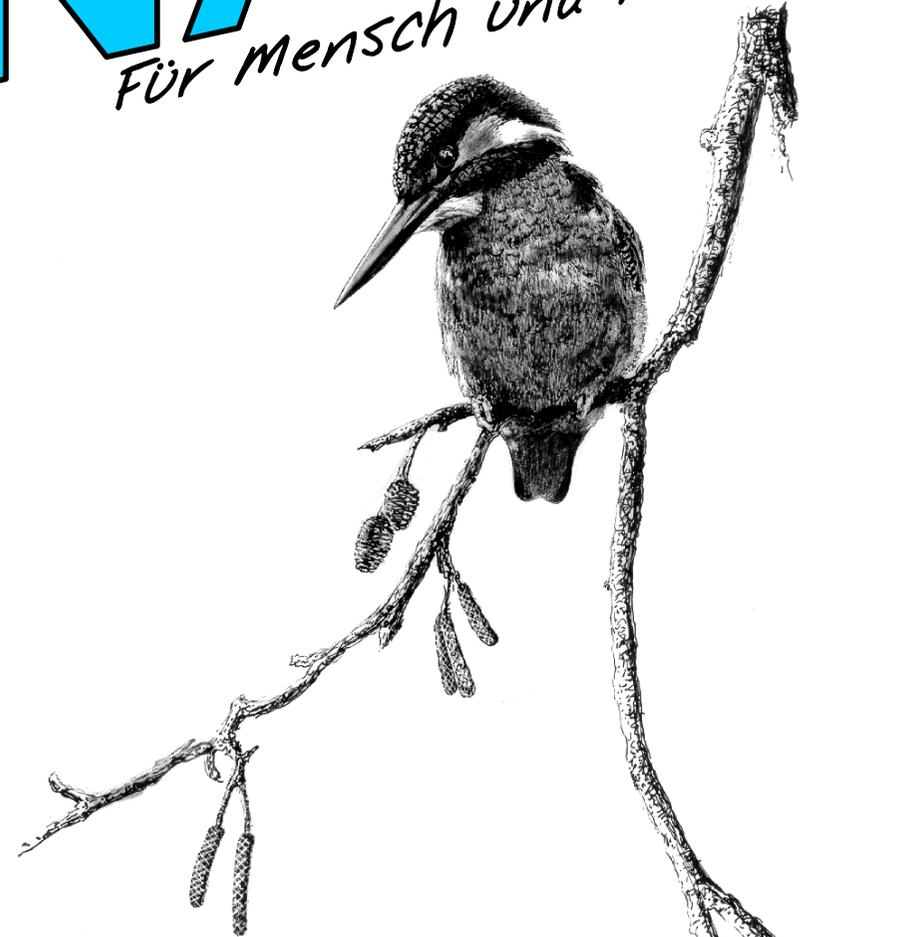
  
**NABU**  
Bad Kreuznach  
Kurt-Schumacher-Str. 31  
55546 Volxheim

Entgelt bezahlt  
55597 Wöllstein

# Eisvogel 2006

# NABU

*Für Mensch und Natur*



  
**NABU**  
Bad Kreuznach

Titelbild  
Dietmar Schuphan